

Helga Braunbeck  
North Carolina State University, USA  
[hgb@ncsu.edu](mailto:hgb@ncsu.edu)

DOI: <https://doi.org/10.37536/ECOZONA.2025.16.2.5657>



Roland Borgards, Frederike Felcht, Verena Kuni, Frederike Middelhoff, Robert Pütz und Antje Schlottmann, Hrsg. *Von Fliegenfängern und Katzenklappen: 39 Kleinigkeiten zwischen den Arten* (Göttingen: Wallstein, 2024), 379 S.

Kleine Dinge können eine große Wirkung haben, wie etwa die Katzenklappe im Titel dieses Bandes, die dem doch nicht vollständig domestizierten feliden Hybridwesen aus Haus- und Wildtier erlaubt, die Bequemlichkeiten menschlicher Häuslichkeit mit der Freiheit des Herumstreunerns im Draußen zu verbinden. Anders sieht es aus für den Hund, dessen engere Anbindung an den Menschen von einer längeren Geschichte der Domestizierung geprägt ist, die ihren materiellen und symbolischen Ausdruck in der Hundeleine findet; selbst der Freiraum, den die Flexileine gewährt, ist nicht die der Katzenklappe. Indem die 41 Autor:innen und Herausgeber:innen des Bandes ihr Augenmerk auf "Kleinigkeiten zwischen den Arten" richten, zeigen sie, wie diese das "Miteinander verschiedener Spezies" und "artenübergreifende Kommunikationsprozesse" (9) gestalten.

Die Auswahl der Kleinigkeiten ist eklektisch und könnte beliebig erweitert werden. Ihre alphabetische Anordnung setzt keine Akzente und schlägt keine Gruppierungen vor. Das ist sinnvoll, denn die Essays beschreiben jeweils ein breites Spektrum von materiellen, symbolischen, konzeptionellen, historischen, sprachlichen und manchmal literarischen Aspekten dieser Kleinigkeiten. Es gibt viele vom Menschen produzierte Objekte, wie die Bärchenwurst, das digitale Tier-Technik-Mensch-Dreieck von Cyborg Puppy Go!, den Teddybär, die Sporen, oder die DNA-Analyse zur Kontrolle der Wolfspopulation. Eine fast gleich große Gruppe sind die von Tieren produzierten Objekte, wie der Biberbau, Maulwurfshügel, der Pferdeapfel und das Scheinauge. Von Pflanzen Produziertes, wie Moos, Mutterkorn, Schneckenhaus und Spinnenfäden ist in kleinerer Anzahl vorhanden, wobei es jedoch zusätzlich einige *aus* Pflanzen und vom Menschen hergestellte Objekte gibt, wie Kastanienmännchen, Kompost, Papier oder Punch, sowie das Ökotoptop des Weinkellers mit seinen diversen Mikroorganismen. Die Forschenden fassen jedoch nicht nur die Kleinigkeit selbst sondern immer auch ihre Beziehungsgeflechte ins Auge, und diese können sich durch alle Bereiche ziehen, wie sich am Konzept der Falle zeigen lässt, die sowohl von Menschen, Tieren als auch von Pflanzen eingesetzt wird, um sich Ressourcen zu beschaffen. Da die Autor:innen aus vielen Disziplinen kommen, werden

die Akzente auch verschieden gesetzt, z.B. werden auch kulturhistorische Dimensionen beleuchtet oder Auftritte der Kleinigkeiten in der Literatur: Papier etwa hat eine komplexe und für die Pflanzen (meist Bäume) gewaltsame Produktionsgeschichte, es ist heute billig, doch sein Wert entsteht aus dem Tragen unserer Ideen; die Pappelwand fungiert als "Multispezies-Kosmos" im Werk Bettine von Arnims (226); und der Punch aus Zitronen und anderen pflanzlichen Ingredienzien entfaltet seine vegetabilen Kräfte und den Pflanzegeist in Erzählungen von E.T.A. Hoffmann. Eine Tierärztin und Philosophin wiederum verbindet naturwissenschaftliches Wissen vom Hormon PGF2a, das in der bovinen Reproduktionsmedizin eingesetzt wird, mit einer kulturwissenschaftlich-feministischen Kritik an der patriarchalischen Gesellschaft, die auch beim Menschen das weibliche Begehren kontrolliert und manipuliert. Mehrere Beiträge flechten persönliche Erfahrungen mit der besprochenen Kleinigkeit ein, oft humorvoll erzählt, wie im Fall des Kampfes eines Rasenbesitzers gegen die Maulwurfshügel; Maulwürfe sind eine geschützte Art, einer gerichtlichen Verfolgung des Autors/der Autorin soll wohl vorgebeugt werden, indem dieser Essay unter dem Decknamen "Anonymus" aufgenommen wurde. Ein gutes Beispiel dafür, wie eine Kleinigkeit Auswirkungen auf Kulturpraktiken, Lebensstile und selbst planetarische Entwicklungen hat, ist der Essay über die Bärchenwurst: schon Kinder werden durch die drollig aussehende, anthropomorphisierte Wurst zum Fleischessen animiert, was die Realität der Massentierhaltung und Objektifizierung von Tieren verschleiert, und womit auch nachfolgende Generationen die Fleischindustrie unterstützen sollen, obwohl sie verheerende Klimakonsequenzen hat. Ein weiteres Beispiel ist die Vorstellung des Neoprenanzugs, der zu Reflexionen über das Wasser, Wassermetaphern, das planetarische Hydrosystem, und die Blue Humanities anregt.

Die Autor:innen der Essays arbeiten auf den Gebieten der Geographie, Literaturwissenschaft, Philosophie, Kunstgeschichte, Ethnologie, Anthropologie, Kulturwissenschaft (besonders Animal Studies und Plant Studies), Soziologie, Philosophie, Theaterwissenschaft oder sind als Tierärzt:in oder Künstler:in tätig. Sie forschen interdisziplinär und beschreiben ihren Gegenstand vor allem als Akteur in einem oder mehreren Netzwerken, etwa, wenn anhand der Besprechung von Kimme und Korn die Kulturpraktik der menschlichen Jagd, Techniken des Tötens und seine Bedeutung für die Mensch/Tier-Beziehung aufgefaltet werden. Die Objektifizierung durch die Distanz der Schusswaffe, aber auch das Wahrnehmen des Tieres als Subjekt beim Blick durch's moderne Zielfernrohr, und die Frage der Handlungsmacht des Tieres, sowie Probleme des Wildtiermanagements im Hinblick auf die Waldökologie werden diskutiert.

Gemeinsame theoretische Grundlagen sind hier—wie im Geleitwort der Herausgeber:innen aufgeführt—Bruno Latours Akteur-Netzwerk-Theorie, die nicht-menschlichen Tieren, Dingen, etc. Akteurseigenschaften zugesteht, sowie Donna Haraways Denken, das "ein radikales Um- und Neu-Denken im Modus des 'Miteinander-Werdens'" fordert, das auf Wechselbeziehungen und Symbiosen beruht (10-11). Auch das Forschungsfeld der *Multispecies Studies* bietet neue Perspektiven:

während ein “epistemologischer Anthropozentrismus [...] unvermeidlich ist,” so gelte es doch, einen “ontologischen Anthropozentrismus [...] infrage zu stellen und durch mehr-als-menschliche (Multispecies-)Perspektiven zu ersetzen” (12).

Eine Art Vorgänger dieses Umdenkens, das den Fokus auf die nicht-menschliche Seite verschiebt, ist die von Ian Bogost und Christopher Schaberg herausgegebene Buchserie “Object Lessons,” eine Sammlung von kleinen, illustrierten Bändchen, die Dinge des Alltags betrachten—kleine wie den Stöckelschuh und das Passwort, aber auch große Objekte, wie den Baum, Abfall oder die Erde. Mit ihrem Band haben Borgards et al. die Aufmerksamkeit jedoch mehr auf die Kontaktzone des Dazwischen verschoben—also auf die “Wechselseitigkeiten der Beziehungen” zwischen den Arten—and sie besprechen ausschließlich tier-, pflanzen- oder ökosystembezogene Objekte (13). Als weiteren Vorgänger im Bereich der *Plant Studies* wäre Michael Pollans einflussreiches Buch *The Botany of Desire: A Plant's-Eye View of the World* zu nennen, das das Forschungsinteresse radikal auf die *agency* der Kulturpflanzen und die reziproke Beziehung zur Menschheit verschiebt. In der von Joela Jacobs und Agnes Malinowska herausgegebenen Essaysammlung zu noch kleineren Arten, *microbium: the neglected lives of micro-matter*, wird das Leben von Bakterien, Pilzen, Viren, etc. ebenso multiperspektivisch und im Kontext ihrer Netzwerke betrachtet.

Die im vorliegenden Band versammelten Essays haben generell ein hohes Niveau und sind gut geschrieben. Sie bieten eine unterhaltsame und wissensreiche Lektüre über bekannte wie auch wenig beachtete Dinge und können gleichzeitig Modell stehen für eine interdisziplinäre, breit kulturwissenschaftlich und kreativ denkende Forschungsweise auch im deutschsprachigen Raum—ein Ansatz, der den anthropozentrischen Blick reduziert oder ihn auf jeden Fall um ein Vielfaches an Beobachtungsweisen erweitert. Die beigelegten Abbildungen für manche Beiträge bereichern die Leseerfahrung (man hätte sich natürlich Bilder für alle Beiträge gewünscht). Der Band wird die akademische Leserschaft ebenso erfreuen wie Lesende, die sich für mehr-als-menschliche Lebewesen interessieren. Es ist den Forschenden gut gelungen, die Welt der besprochenen Objekte auszuleuchten und die Komplexität ihrer multiplen Netzwerke aufzuzeigen. Wichtig ist dabei nicht zuletzt auch die kritische Perspektive, die die Menschheit auf ihre problematische, allzu dominante und oft zerstörerische Beziehung zu ihrer Umwelt im Anthropozän hinweist. Dieser Band, seine Vorgänger und hoffentlich viele Nachfolger, könnten dazu beitragen, der mehr-als-menschlichen Welt gesteigerte Aufmerksamkeit, sowie Offenheit und Respekt für das Andersartige entgegen zu bringen—im Großen wie im Kleinen.

## Zitierte Literatur

Bogost, Ian, und Chistopher Schaberg, Hrsg. Buchreihe “Object Lessons.” <https://objectsofobjects.com/> Aufgerufen am 23. Oktober 2024.

Author: Braunbeck, Helga Title: Roland Borgards, Frederike Felcht, Verena Kuni, Frederike Middelhoff, Robert Pütz und Antje Schlottmann, Hrsg. Von Fliegenfängern und Katzenklappen: 39 Kleinigkeiten zwischen den Arten

Jacobs, Joela und Agnes Malinowska, Hrsg. *microbium: the neglected lives of micromatter*. Earth, Milky Way: punctumbooks, 2023.

<https://punctumbooks.com/titles/microbium-the-neglected-lives-of-micromatter/>. Aufgerufen am 8. Oktober 2025.

Pollan, Michael. *The Botany of Desire: A Plant's-Eye View of the World*. Random House, 2001.